

1-6

BEOBACHTUNGS-
BOGEN

ANLEITUNG

Beobachtungsbogen
für die Kita 1–6 Jahre
(BB 1–6)

Dr. Henning Rosenkötter

Inhalt

| | |
|---|----|
| Einführung: Beobachten & Dokumentieren | 3 |
| Zur Geschichte des BB 1-6 | 3 |
| Ziele der Beobachtung | 4 |
| Verfahren der Beobachtung | 7 |
| Meilensteine oder Grenzsteine | 9 |
| Verfahren der strukturierten Beobachtung | 10 |
| Der Beobachtungsbogen Kita | 11 |
| Konzeption des BB 1-6 | 12 |
| Durchführung der Beobachtungen | 13 |
| Auswertung der Beobachtungen | 14 |
| Der BB 1-6 in Ihrer Einrichtung und im Team | 16 |
| Der BB 1-6 digitalisiert bei Kitalino | 18 |
| Gedanken über das Lernen nach der Beobachtung | 18 |
| Literatur | 20 |

Bezugsquelle: www.henning-rosenkoetter.de

Copyright 2005, 2008, 2011, 2013, 2017, 2019, 2022, 2023

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung sowie der Übersetzung vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert werden. Ausgenommen ist die Vervielfältigung zur Nutzung in einer Einrichtung des Käufers.

Beobachten & Dokumentieren bedeutet: Stärken und Schwächen in der Entwicklung erkennen

Der Beobachtungsbogen Kita BB 1-6 bietet einen kontinuierlichen Überblick über die frühkindliche Entwicklung

Kennen Sie diese Situation: Sie haben sich vorgenommen, ein Kind genau zu beobachten, weil Sie den Verdacht hatten, es könne Entwicklungsschwierigkeiten haben? Sie beobachten das Kind in mehreren Spielsituationen und schreiben alles genau auf. Bei kritischer Nachschau bemerken Sie, dass Ihr Fokus auf der Beobachtung der Sprache und der Aufmerksamkeit lag, dass Sie aber die Bereiche Visuomotorik und Gedächtnis vergessen hatten. So geht es Ihnen selbst als erfahrenen Pädagog*in: Man „übersieht“, „denkt nicht dran“ oder bemerkt an sich selbst, dass man bestimmte Entwicklungsbereiche „vergisst“, wenn man kein strukturiertes Vorgehen hat. Die „freie“, ungerichtete und spontane Beobachtung läuft also immer Gefahr, wichtige Bereiche auszublenden, vorschnell und unter dem Einfluss von subjektiven Erwartungen an ein Kind zu beurteilen und zu bewerten. Ohne die ungerichtete Beobachtung schlecht zu reden: Wie können Sie diesem Dilemma entgehen? Wie können Sie kleine Kinder nahe am Alltag umfassend und ohne Überforderung gut beobachten?

Zur Geschichte des BB 1-6

In einem interdisziplinärer Arbeitskreis zur Sprache in Freiberg a.N. gab es vor ca. 20 Jahren einen Bedarf für ein Instrument der Sprachbeobachtung. Relativ schnell war klar, dass dieser Bogen auch andere Entwicklungsbereiche umfassen müsste. Das anfängliche Ziel war, eine Vergleichbarkeit zwischen Sprachentwicklung und den anderen Bereichen der kindlichen Entwicklung herzustellen.

Ziele der Beobachtung: Warum Entwicklungsbeobachtung?

Wozu beobachten wir eigentlich Kinder? Vielleicht, weil es die Bildungs- und Erziehungspläne aller Bundesländer von Ihnen verlangen? Vielleicht freuen Sie sich am Spiel und der Sprache. Ihre Professionalität erfordert aber darüber hinaus, dass die Beobachtung Informationen über den Entwicklungsstand eines Kindes gibt.

Beobachten bedeutet: Sammeln von Informationen. Und dazu brauchen Sie Vorwissen, Kategorien und Bewusstheit der eigenen Vorurteile. Mit Beobachtung ist schließlich ein Vergleich verbunden. Sie vergleichen ein Kind mit sich selbst (d.h. sie sehen seine individuellen Entwicklungsfortschritte) oder Sie vergleichen ein Kind mit anderen Kindern der gleichen Altersgruppe. Dazu sollen alle wesentlichen Entwicklungsbereiche in der Überschau sichtbar werden. Schließlich erhoffen Sie sich durch eine gezielte Beobachtung des Entwicklungsstandes, dass Sie dem Kind seiner Entwicklung entsprechende Angebote machen. Das können Sie nur dann, wenn Sie eine Unter- oder Überforderung des Kindes mit Hilfe der Beobachtung vermeiden.

Die Entwicklungsschritte aller Kinder einer Einrichtung können mit dem [Beobachtungsbogen Kita \(BB 1-6\)](#) dokumentiert werden; er eignet sich für die halbjährliche Beobachtung einjähriger bis sechsjähriger Kinder. Der Bogen soll Sie darin unterstützen, einen Überblick über die Stärken und Schwächen eines Kindes im Vergleich zu anderen Kindern und individuell im Vergleich der eigenen Entwicklungsschritte zu gewinnen. Auch soll er helfen, fachlich zu beurteilen, ob ein Kind ernstzunehmende Entwicklungsauffälligkeiten aufweist oder ob es sich nur um eine Auffälligkeit handelt, die das Kind leicht aufholen oder kompensieren kann.

Die Entwicklung eines Kindes ist das Ergebnis einer kontinuierlichen Wechselwirkung von Genen und Umwelt, Aktivität und Erfahrung. Die individuellen Unterschiede der Entwicklung und die Plastizität des kindlichen Nervensystems sind eine Herausforderung für jede Form der Einschätzung des Entwicklungsstandes und der Anpassung an die Bedingungen der Umgebung sowie der Früherkennung von Entwicklungsstörungen.

Vor jeder pädagogischen Förderung steht eine genaue Beobachtung. Wenn man Kleinkinder in ihrer Entwicklung unterstützen will, muss man also zunächst einen Schritt zurücktreten und genau hinzusehen. Es soll deutlich werden, welche Interessen das Kind aktuell hat und welches die aktuellen Herausforderungen („Entwicklungsaufgaben“) sind. Erst dann können Sie einschätzen, ob Sie dem Kind dabei helfen können, die Welt zu entdecken, sie zu verstehen und seinen Platz darin zu finden. Und Sie bekommen eine Idee davon, ob es sich ohne Ihre Unterstützung auf den Weg machen wird. Nur unter diesen prinzipiellen Voraussetzungen können Sie eine angemessene und individuell angepasste pädagogische Förderung einleiten und eine Überforderung oder Unterforderung eines Kindes vermeiden.

- Was kann das Kind schon?
- Mit welchen Entwicklungsschritten ist es gerade beschäftigt?
- Womit hat es noch Schwierigkeiten?
- Welcher Schritt steht als nächstes an?
- Braucht das Kind dabei meine Unterstützung?

Der russische Pädagoge Wygotski (1934) spricht in diesem Zusammenhang von der „Zone der proximalen Entwicklung“. Er meint damit diejenigen Fähigkeiten, die noch nicht herangereift sind, sich aber in einem Prozess der Reifung befinden. Das ist auch der Abstand zwischen dem, was ein Kind allein lernen kann, und dem, was es mit geeigneten Anregungen und Hilfen lernen kann. Jede Entwicklung findet nach Wygotski in einem bestimmten Umfeld statt, und folglich ist es auch bedeutsam, welche Anregungen und welches Umfeld Erwachsene dem Kind bieten.

Wenn Sie allein und in der Diskussion mit Ihrem Team einen Austausch über den Entwicklungsstand eines Kindes finden, entstehen somit zwangsläufig Ideen und Impulse, wie Sie in kleinen Schritten, ausgehend vom Ist-Stand der Entwicklung, weitere Schritte anregen und unterstützen können.

Das gilt in besonderer Weise für die frühe Kindheit. Denn in keiner Phase des Lebens hat der Mensch weniger Einfluss auf die Gestaltung seiner Umwelt als in der Säuglings- und Kleinkindzeit. Erwachsene bestimmen, was ein Kind wahrnimmt und erlebt; sie entscheiden, wann das Kind etwas zu essen bekommt oder schlafen soll, welche Spielzeuge zur Verfügung stehen, wann Zeit für gemeinsames Spiel ist und was das Kind schon allein machen darf. Anregungen von außen werden dabei umso eher aufgegriffen, je besser sie den individuellen Bedürfnissen und dem eigenen Entwicklungsstand angepasst sind. Nur wer das Kind in diesen Aspekten genau wahrnimmt, kann es mit passenden Anregungen zur passenden Zeit in seiner Entwicklung unterstützen.

Aus diesen einfachen Überlegungen ergibt sich zwingend der Schluss, dass jede gute Frühförderung mit einer genauen Beobachtung beginnt. Auch wenn sich das zunächst leicht anhört - Beobachtung ist eine höchst anspruchsvolle Tätigkeit, die sowohl Wissen als auch Erfahrung voraussetzt.

Ein Kind bewegt sich, es nimmt wahr und es denkt. Es kommuniziert mit anderen und geht Beziehungen ein. Außerdem reguliert es seine Gefühle. All das passiert gleichzeitig. Um diese komplexen Verhaltenssignale entschlüsseln zu können, braucht man zunächst eine Systematik, die unterschiedliche Lebens- und Fähigkeitsbereiche unterscheidet. Wenn man sich als Beobachter z. B. auf die Motorik konzentriert, kann man die anderen Bereiche für kurze Zeit ausblenden. Das begrenzt die Menge der Aspekte, auf die man gleichzeitig achten muss, und hilft, in dem fokussierten Bereich keine wichtigen Details zu übersehen. Noch leichter wird die Beobachtung, wenn man auf ganz bestimmte Verhaltensweisen achtet, die im alltäglichen Umgang häufig auftauchen und von denen bekannt ist, dass sie wichtige Hinweise auf den Entwicklungsstand eines Kindes geben.

Nur wer Beobachtungen ordnet, weiß, welche Entwicklungsschritte aufeinander aufbauen.

Jede Kompetenz, die ein Kind zeigt, ist eingebettet in eine ganz bestimmte Entwicklungs- und Lerngeschichte. Oft sind die Entwicklungsschritte, die man in einem Bereich beobachten kann, logisch aufeinander aufgebaut. So ist es eindeutig, dass ein Kind zuerst lernen muss, sich auf beide Beine zu stellen und stehen zu bleiben, bevor es selbstständig laufen kann. Indem man einzelne Fähigkeiten in eine Ordnung bringt, kann man auf der Basis der aktuellen Beobachtung oft vorhersagen, welche Entwicklungsaufgabe als nächstes ansteht.

Ein Beispiel mag dies verdeutlichen: Um allein sitzen zu können, muss ein Kind erst seine Rückenmuskulatur stärken. Das erkennt man u.a. daran, ob es sich im Liegen auf den Armen aufstützen und sich so über längere Zeit aufrichten kann. Es macht wenig Sinn oder ist sogar schädlich, das Kind in dieser Phase hinzusetzen. Es wird umkippen oder in sich zusammensacken. Schafft ein Kind es jedoch, auf dem Schoß zu sitzen, und lehnt es sich dabei von selbst nach vorne, so kann man ihm zutrauen, das Sitzen auszuprobieren. Die Kenntnis eine bestimmte Abfolge von Entwicklungsschritten hilft Erwachsenen, die Erwartungen an das kindliche Leistungsvermögen anzupassen, selbst wenn die tatsächliche Abfolge von dem erwarteten Schema abweichen sollte.

Gerade in den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder ihre Kompetenzen in einzelnen Bereichen mit sehr unterschiedlichem Tempo (Largo 2019). Während manche Kinder erst mit 1;5 Jahren allein laufen können, zeigen andere das gleiche Verhalten schon mit elf Monaten. Einige Kinder sind schon mit 1 Jahr trocken, während andere noch mit drei Jahren in die Hose machen (Largo 2019). Altersnormen erlauben es uns einzuschätzen, ob ein beobachtetes Verhalten noch normal ist. Auch für die Beurteilung, ob das Verhalten früh oder spät auftaucht, sind sie nützlich. Aber sie helfen nicht dabei vorherzusagen, vor welcher Entwicklungsaufgabe ein konkretes Kind steht. Folglich sind sie auch nur bedingt nützlich, wenn man überlegt, welcher Entwicklungskontext für das Kind aktuell besonders förderlich sein könnte. Hier bringt das Wissen über die Reihenfolge, in der Kompetenzen auftauchen, mehr als Wissen über das typische Alter, in dem eine bestimmte Fähigkeit zu beobachten ist (Pauen, 2010).

Verfahren der Beobachtung in der Kita

Grundsätzlich gibt es im pädagogischen Bereich vier Arten von Beobachtungs- und Testverfahren. Die ersten drei werden vielleicht bereits von Ihnen genutzt; die vierte bleibt speziellen Fragestellungen vorbehalten.

1. Befragung, standardisierte Fragebögen

Die Befragung ist ein wichtiges Instrument. Schließlich ist es nicht selten, dass Eltern und Pädagogen unterschiedliche Meinungen und Wahrnehmungen von der Sprachentwicklung eines Kindes haben.

Zur Befragung hinsichtlich der Sprachentwicklung eignen sich SISMIK, SELDAK, liseb oder LiSe-DaZ. Zusätzlich können auch Wortschatzprotokolle, Satzprotokolle, pädagogische Sprachbeobachtung (BaSiK), Elternfragebögen zur Sprachentwicklung (z. B. FRAKIS, SBE2-KT) oder ein Portfolio helfen.

2. Freie und unstrukturierte Beobachtung

Eine wichtige Form der pädagogischen Beobachtung ist die freie Beobachtung, eigentlich also ein Prozess der Wahrnehmung, gefolgt von einem Prozess der Zuordnung und der Bewertung. In Wirklichkeit ist also kaum eine freie Beobachtung unstrukturiert, denn sie bildet auch Ihr Vorwissen ab und soll für alle Fachkräfte nachvollziehbar und vergleichbar sein.

Wer nicht weiß, worauf er achten soll, hat es schwer, Wichtiges zu entdecken.

Meist wird die **freie Beobachtung** als geeignete pädagogische Methode empfohlen. Voraussetzung ist die Beobachtung durch Fachkraft allein oder zu zweit, Zeit für Selbstreflexion, freie Dokumentation, Zeit für kollegialen Austausch, Zeit für Gespräch mit dem Kind. Die freie Beobachtung setzt ein hohes Fachwissen über Entwicklungsschritte voraus. Voreingenommenheit gegenüber den Fähigkeiten eines Kindes müssten ausgeblendet werden. Ein „blindes Auge“ (Beobachtungsfalle) für bestimmte Entwicklungsbereiche hat aber fast jeder Beobachtende. Bei der freien Beobachtung ist der Zeitaufwand hoch, weil Absprachen mit den anderen Fachkräften nötig sind. Schließlich sind die beurteilten Situationen und die Ereignisse oft nicht repräsentativ.

3. Systematische, strukturierte Beobachtung

Strukturierte Beobachtungsbögen haben den Vorteil, dass alle wesentlichen Entwicklungsbereiche in der Übersicht sichtbar werden. Systematische Beobachtungen geben Hinweise auf Stärken und Nichtstärken eines Kindes, und sie zeigen den Zeitpunkt des Erreichens wichtiger Meilensteine der Entwicklung an. (BB 1-6, Grenzsteine der Entwicklung, Entwicklungsbeobachtung, Dortmunder Entwicklungsscreening). Die Strukturierung hat Vorteile: man „vergisst“ keinen Bereich und die Beobachtungen sind Altersgruppen zugeordnet.

Eine strukturierte Beobachtung beantwortet auch die Frage: Ist die Entwicklung nur in Teilbereichen oder insgesamt verzögert? Hat das Kind Entwicklungsrückstände in allen Bereichen, oder ist es gar in manchen Bereichen den anderen Kindern voraus?

Sie soll auch helfen zu unterscheiden, bei welchem Kind ein Zuwarten gerechtfertigt ist und bei welchem Kind eine weitergehende Diagnostik nötig ist oder eine Förderung oder Therapie eingeleitet werden soll.

Strukturierte Beobachtungsbögen erleichtern nicht nur die Formulierung der Beobachtungen, sondern geben auch Unterstützung in Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen im Team, den Eltern und mit Ärzt*innen und Therapeut*innen.

4. Standardisierte Testverfahren

Standardisierte Testverfahren der professionellen Beobachtung sind nicht Aufgabe von pädagogischen Fachkräften. Solche diagnostischen Methoden erfordern eine besondere Ausbildung in der Testdiagnostik. Sie werden meist von Fachpersonen aus den Bereichen Medizin, Psychologie und Logopädie durchgeführt oder aus den Bereichen Sonderpädagogik und Elementarpädagogik mit spezieller Einarbeitung in die Durchführung, Auswertung und Interpretation dieser Tests.

Zu den standardisierten Testverfahren gehören Intelligenztests (z. B. der WPPSI, der IDS, der SON-R), Entwicklungstests (z. B. der ET 6-6) oder standardisierte Sprachtests (z. B. der SET-K 3-5). Standardisierte Intelligenz- und Entwicklungstests sind wissenschaftlich evaluierte Verfahren, die mehrere Merkmale und Eigenschaften messen. Durch die Normierung erlauben sie eine Vergleichbarkeit der Leistungen eines Kindes mit der normalen Verteilung dieser Leistungen unter gleichaltrigen Kindern.

Meilensteine oder Grenzsteine?

Jede Entwicklungsbeobachtung sollte ein Ziel haben. Für einen Überblick über verschiedene Entwicklungsbereiche eignen sich das Grenzsteinprinzip und das Meilensteinprinzip.

Geht es darum, mehrere Kinder in einer Einrichtung untereinander zu vergleichen? Oder wollen wir bei einem einzelnen Kind sehen, wie es sich im Laufe der Zeit entwickelt? Oder fragen wir uns bei einem Kind, ob es nicht besonders weit entwickelt ist? Für diese Fragen eignen sich Beobachtungen nach dem Meilensteinprinzip.

Wollen wir hingegen diejenigen Kinder rechtzeitig erkennen, deren Entwicklung uns grenzwertig erscheint oder bei denen wir den Eindruck haben, dass externe Diagnostik (sonderpädagogisch, Frühförderstelle, kinderärztlich, spezielle Klinik) oder eine externe Förderung oder Therapie (z. B. Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) nötig sein wird? Dann brauchen wir ein Verfahren, das mit den Grenzsteinen der Entwicklung arbeitet.

Grenzsteine zeigen den Zeitpunkt auf, zu dem 90 bis 95 Prozent aller Kinder einen bestimmten Entwicklungsschritt erreicht haben. Sie bestimmen also den Grenzbereich zur auffälligen Entwicklung oder zu einem Entwicklungsrisiko. Werden sie unterschritten, so ist eine sofortige weitergehende Diagnostik notwendig. Ein weiteres Abwarten ist also nicht gerechtfertigt.

Meilensteine hingegen markieren den Zeitpunkt, zu dem 50 Prozent aller Kinder einen bestimmten Entwicklungsschritt erreicht haben. Sie geben also einen Mittelwert für die unauffällige Entwicklung an.

Grenzsteine sind einige wenige Fähigkeiten, die ein Kind bis zu einem bestimmten Lebensalter erreicht haben muss - ansonsten gibt es Anlass zur Sorge (Michaelis, 2006). Entwicklungsbeobachtung nach dem Grenzsteinprinzip zielt darauf ab, Kinder zu erkennen, die sich im unteren Grenzbereich der Norm entwickeln (z. B. mit dem „EBD 3-48 Monate“ oder den „Grenzsteinen“).

Hingegen lassen sich viele **Meilensteine** in der Entwicklung von Kindern finden, die eine Weiterentwicklung und Veränderung von Fähigkeiten anzeigen (Borke, Bossong & Lamm, 2013). Sie geben z. B. wichtige Hinweise auf die motorische oder kognitive Entwicklung, die in der Folge auch wichtige Konsequenzen für ihre Selbstständigkeit haben können. Es geht bei der Auswahl der **BB 1-6** - Meilensteine also um die Ausbildung von Kompetenzen, die das Kind in einem bestimmten Alter entwickelt, um im Alltag gut klar zu kommen (Pauen, 2010). Es werden also nicht nur Entwicklungsschwächen abgebildet sondern auch Entwicklungstärken.

Wir vergessen dabei jedoch nicht: Die kindliche Entwicklung verläuft zwar meist entlang eines vorgeschriebenen Reifungsweges, auf dem die entsprechenden Meilensteine als Stufen erreicht werden. Wir werden aber beachten, dass sie nicht immer nach einer definierten

Sequenz ablaufen. Ein nächster Schritt muss nicht notwendigerweise höherwertiger sein als der vorangehende. Auch sind Entwicklungsschritte nicht unumkehrbar und frühere Stufen nicht zwingend eine Voraussetzung für bevorstehende Schritte. Gewisse Stufen werden sogar ausgelassen (Jenni, 2022).

Strukturierte Beobachtung: Welche Verfahren gibt es?

Von den zahlreichen strukturierten Beobachtungsverfahren, die Sie zur Zeit in Deutschland erwerben können, finden Sie hier eine Auswahl der wahrscheinlich meistgenutzten Methoden und Bögen.

A. Strukturierte Bögen für Krippenkinder

- Beobachtungsbogen Kita (BB 1-6) (Rosenkötter, 2023)
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD 3-48 Monate) (Koglin, Petermann & Petermann, 2023)
- Grenzsteine der Entwicklung (Michaelis et al., 2013; Berger, 2023)
- MotorikPlus U3 (Zimmer, 2021)
- Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK 3-6 R) (Tröster, Flender, Reineke, Wolf, 2016)
- Milestones of Normal Development in Early Years (MONDEY) (Pauen, 2023)
- Frühkindliche Entwicklungsdiagnostik für Kinder von 0-3 Jahren (FREDI 0-3) (Mähler, Carlschau, Rohleder, 2016)
- Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9 (Beller, 2016)

B. Strukturierte Bögen für die Kita

- Beobachtungsbogen Kita (BB 1-6) (Rosenkötter, 2023)
- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation (EBD 48-72 Monate) (Koglin, Petermann & Petermann, 2023)
- Grenzsteine der Entwicklung (Michaelis et al., 2013; Berger 2023)
- MotorikPlus Ü3 (Zimmer, 2021)
- Dortmunder Entwicklungsscreening (DESK 3-6 R) (Tröster, Flender, Reineke, Wolf, 2016)
- Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9 (Beller, 2016)
- Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung von 4-jährigen bis 6-jährigen Kindern (Fachberatungsstelle, 2007)

Der Beobachtungsbogen Kita (BB 1-6) Ein Überblick über die wichtigsten kindlichen Entwicklungsbereiche



Die Entwicklungsschritte aller Kinder einer Einrichtung können Sie mit dem **Beobachtungsbogen Kita (BB 1-6)** dokumentieren. Der Beobachtungsbogen Kita 1-6 (**BB 1-6**) ist ein fortlaufendes Entwicklungsprotokoll. Er eignet sich für die halbjährliche Beobachtung einjähriger bis sechsjähriger Kinder. Der Bogen soll Sie darin unterstützen, einen Überblick über die Stärken und Schwächen eines Kindes im Vergleich zu anderen Kindern und individuell im Vergleich der eigenen Entwicklungsschritte zu gewinnen.

Auch soll er helfen, fachlich zu beurteilen, ob ein Kind ernstzunehmende Entwicklungsauffälligkeiten aufweist oder ob es sich nur um eine Auffälligkeit handelt, die das Kind leicht aufholen oder kompensieren kann.

Für alle Altersgruppen werden die wichtigsten Entwicklungsbereiche erfasst. Die Beobachtung des Sprachentwicklungsstands nimmt dabei einen besonders großen Raum ein. Im Beobachtungsbogen 5./6. Lebensjahr ist der Bereich „Sprachverständnis“ erweitert durch Fragen und Beobachtungen zur phonologischen Bewusstheit. Dieser Bereich ist für den Übergang zur Schule wichtig, da die phonologische Bewusstheit als eine Vorläuferfähigkeit für den Schriftspracherwerb gilt. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass diese Fragen kein Risikotest für die Früherkennung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten darstellen, sondern lediglich Informationen über einzelne Fähigkeiten eines Kindes geben.

Wie ist er genau aufgebaut?

Die Entwicklungsbereiche im BB 1-6:

- **Körpermotorik**
- **Handmotorik**
- **Spielen und Lernen**
- **Emotionale und soziale Kompetenz**
- **Sprache und Sprechen**
 - **Sprachverständnis**
 - **Grammatik**
 - **Aktiver Wortschatz**
 - **Artikulation**

Altersgruppen

Den Beobachtungsbogen gibt es für folgende Altersgruppen:

1;0 Jahr, 1;6 Jahre, 2;0 Jahre, 2;6 Jahre, 3;0 Jahre, 4;0 Jahre, 5;0 – 6;0 Jahre

Konzeption des Beobachtungsbogens BB 1-6: Schwerpunkte der Beobachtung

In den **BB 1-6** fließen neuropsychologische und pädagogische Erkenntnisse ein. Sie als Fachkräfte erfragen und beschreiben Fähigkeiten, ohne sie zu bewerten. Entwicklungsstärken und Schwierigkeiten lassen sich anhand der Anzahl der Ja- oder Nein-Kreuze und der individuellen Bemerkungen ablesen. Es gibt keine Punktevergabe (Punktzahl) und keine Normtabellen (Summenscore, T-Werte), die festlegen, wann ein Kind „noch normal“ entwickelt ist oder wann es eine Entwicklungsverzögerung oder -störung hat.

Die Fragen sind im Wesentlichen selbsterklärend. Sie sind so gegliedert, dass am Anfang eines jeden Abschnitts diejenigen Fähigkeiten, die in einer Altersstufe am leichtesten zu erfüllen sind, an erster Stelle genannt werden. Die folgenden Aufgaben werden dann immer schwieriger. Ergebnisse werden mit **Ja** oder **Nein** angekreuzt, bei nicht eindeutiger Beurteilung gibt es Raum für **Bemerkungen**. Dort können auch auffällige Unterschiede zwischen Einzel- und Gruppensituationen dokumentiert werden.

Nicht alle Kinder werden die letzten Items ihrer Altersstufe erreichen. Die Entwicklung eines Kindes kann auch dann altersgerecht sein, wenn einzelne Items mit einem „nein“ angekreuzt wurden. Das liegt daran, dass die Fragen nicht nur die Grenzsteine, sondern auch den oberen Grenzbereich der Entwicklung beschreiben. Der **BB 1-6** sucht also nicht nur nach Entwicklungsschwächen sondern hilft auch, Entwicklungsstärken zu dokumentieren. Denn es gibt sicher Kinder, die bereits einige Anforderungen des nächsten Beobachtungsalters erfüllen. Die Beobachtungen ersetzen keinen normierten Entwicklungstest und keine ärztliche Diagnostik.

Besteht der Verdacht, dass sich bei einem Kind bestimmte Bereiche nicht altersgemäß entwickeln, sollten andere Fachdienste zur genauen Abklärung hinzugezogen werden: Kinderärzt*innen, Sonderpädagogische oder Psychologische Beratungsstelle, Interdisziplinäre Frühberatung, Therapeut*innen oder ein Sozialpädiatrisches Zentrum.

Durchführung der Beobachtungen: Stärken & Schwächen erkennen

Der **BB 1-6** ist nach dem Meilenstein-Prinzip konzipiert, um nicht nur Entwicklungsschwächen aufzuzeigen, sondern auch um Entwicklungsstärken zu dokumentieren. Die Fragen markieren daher nicht nur die Grenzsteine, sondern auch den oberen Grenzbereich der Entwicklung.

Der Beobachtungsbogen

- dokumentiert die Entwicklungsschritte von allen Kindern einer Einrichtung,
- soll regelmäßig, d. h. in allen Altersgruppen ausgefüllt werden,
- eignet sich für die halbjährliche Beobachtung einjähriger bis sechsjähriger Kinder.
- stellt klar formulierte Fragen, kann aber auch um Ihre zusätzlichen Beobachtungen ergänzt werden,
- hilft Ihnen, Über- und Unterforderung eines Kindes zu vermeiden,
- unterstützt Sie in Ihren Gesprächen mit den Eltern und hilft bei deren Beratung,
- hilft Ihnen im Austausch mit anderen Fachkräften, auch beim Übergang von der Krippe in die Kita oder in die Schule,
- hilft Ihnen, wenn die Eltern damit einverstanden sind, im Gespräch mit Ärzt*innen und Therapeut*innen,
- gibt Hinweise, welche Entwicklungsbereiche eines Kindes gefördert werden sollen,
- stärkt Ihre Position, wenn Prozesse der Teamarbeit oder der Qualitätsentwicklung diskutiert werden.

Sie brauchen kein spezielles Testmaterial. Alles, was nötig ist, finden Sie in Ihrer Einrichtung.

Der Zeitaufwand für die Durchführung und das Ausfüllen der Fragen beträgt 20 bis 30 Minuten pro Kind. Manche Aufgaben können Sie mit Kindern in einer kleinen Gruppe erledigen. Viele werden aufgrund täglicher Beobachtungen beurteilt und dokumentiert, z. B. „Greift das Kind sehr kleine Gegenstände präzise mit den Fingerkuppen?“ (**Beobachtungsaufgaben**). Solche Beobachtungen kann man im Alltag „nebenher“ machen und kann sie dann rasch mit Häkchen im BB dokumentieren (digitale Version oder Druckversion).

Andere Fähigkeiten der Kinder können Sie aber allein durch Beobachtungen nicht richtig einschätzen. Zu einer genaueren Betrachtung stellen Sie bestimmte Situationen mit einem Kind oder einer kleinen Gruppe von Kindern hergestellt werden (z. B. „Kann das Kind zwei bis drei Sekunden lang auf einem Bein stehen?“ oder „Baut es eine Brücke aus drei Holzklötzen nach?“). Wir nennen diese Art von Aufgaben **Spielaufgaben**.

Gerade bei den „Spielaufgaben“ sollten Sie sich vorbereiten. Je häufiger Sie den **BB 1-6** anwenden, umso besser werden Sie die Items kennen oder später sogar auswendig wissen. Besonders in den Items zur Sprachentwicklung sollen Sie darauf achten, dass Sie deutlich und langsam sprechen. Einige anspruchsvolle Items wie z. B. „Sprachverständnis“ mit 5./6. Lebensjahr sollten Sie besser vorher einmal geübt haben, vielleicht zusammen mit anderen Mitarbeiter*innen aus Ihrem Team.

Darf man dem Kind bei bestimmten Items helfen? In aller Regel sollten Sie die Durchführungsanleitungen einhalten. Wenn Sie dem Kind „helfen“, erweisen Sie ihm unter Umständen einen Bärendienst: Das Ergebnis wird beschönigt und das Risiko für eine Entwicklungsstörung dadurch unterschätzt. Unter Umständen führt das dazu, dass dem Kind die notwendige Unterstützung und Förderung nicht gewährt wird.

Auswertung der Beobachtungen

Die Auswertung des **BB 1-6** ist einfach. Eine Übertragung in eine Tabelle ist nicht nötig. Sie brauchen lediglich zu zählen: Wie viele Items sind in einer bestimmten Fähigkeit und in einem bestimmten Alter erfüllt? Falls das Kind nur 1 oder 2 Fähigkeiten zeigt, nimmt man den **BB 1-6** der vorangehenden Altersgruppe. Daraus ergibt sich eine Einschätzung des Entwicklungsalters.

Der **BB 1-6** erlaubt eine hohe Vergleichbarkeit: was hat meine Kollegin beobachtet? Wie oft hat das Kind diese Fähigkeit gezeigt? Braucht es noch Hilfe? Ist es noch weit von der Norm entfernt?

Der **BB 1-6** zeigt besondere Stärken der Entwicklung: Kann ein Kind schon besonders viele Items erfüllen? Entwickelt es sich in allen Bereichen schneller als andere Kinder?

Der **BB 1-6** bietet einen Blick auf nachfolgende Entwicklungsschritte: Einzelne Fachkräfte oder das Team können schauen, welche nächsten Entwicklungsschritte jetzt kommen würden, ggf. wie man das Kind fördern könnte.

Ein Beispiel: Körpermotorik mit 24 Monaten:

| KÖRPERMOTORIK | | ja | nein | x |
|--|---|----|------|---|
| 1 | Das Kind läuft schnell und sicher. Hindernisse werden geschickt umgangen. | | | |
| 2 | Es bückt oder beugt sich sicher, um einen Gegenstand vom Boden aufzuheben. | | | |
| 3 | Es kann einzelne Schritte rückwärts gehen. | | | |
| 4 | Es geht auf der Treppe drei Stufen abwärts im Kinderschritt (Nachstellschritt), es hält sich nur mit einer Hand am Geländer oder an der Begleitperson fest. | | | |
| 5 | Es geht drei bis fünf Schritte auf „Zehenspitzen“, ohne sich festzuhalten. | | | |
| 6 | Es steht drei Sekunden auf einem Bein, hält sich nur mit einer Hand fest. | | | |
| 7 | Es wirft einen Ball in einen Korb oder einen Eimer (mit beiden Händen oder einer Hand). | | | |
| 8 | Es hüpfert einmal mit beiden Beinen auf der Stelle, ohne hinzufallen. | | | |
| 9 | Es kickt einen weichen Ball, ohne dabei aus dem Gleichgewicht zu geraten. | | | |
| <p><i>Bemerkungen: Was ist Ihnen darüber hinaus bei der Beobachtung der Körpermotorik aufgefallen?</i></p> | | | | |

Nehmen wir als Beispiel die Entwicklung der Körpermotorik mit 24 Monaten:

- Ein zweijähriges Kind Ihrer Gruppe erfüllt möglicherweise schon sechs von den neun Items. Sie können sicher sein, dass dieses Kind eine altersentsprechende Entwicklung der Körpermotorik hat.
- Ein besonders bewegungsbegabtes Kind kann aber vielleicht schon alle neun Items.
- Ein drittes Kind erfüllt nur zwei der neun Items. Dieses Kind ist in seiner Körpermotorik sicher nicht altersentsprechend entwickelt. Schauen Sie sicherheitshalber auf den Beobachtungsbogen für 18 Monate. Finden Sie dieses Kind auf einem motorischen Entwicklungsstand von 18 Monaten?
- Ein viertes Kind Ihrer Gruppe erreicht gerade einmal vier Items. Am besten überprüfen Sie seine Fortschritte noch einmal in drei Monaten.

Was kommt nach der Beobachtung? Am Ende jedes Bogens finden Sie eine zusammenfassende Beurteilung der Entwicklungsbereiche.

- **Unauffällig** bedeutet: In diesen Bereichen ist das Kind altersentsprechend entwickelt.
- **Beobachtung** heißt: In diesem Bereich sollten wir das Kind besonders genau beobachten, kurzfristig (nach 3-6 Monaten) kontrollieren, zusätzliche Beobachungskriterien hinzuziehen oder an Fördermöglichkeiten denken.
- **Auffällig** bedeutet: In diesem Bereich ist das Kind wahrscheinlich nicht altersgerecht entwickelt. Das heißt für uns: Wir als Fachkräfte sollten nicht länger warten, sondern pädagogische Maßnahmen ergreifen, mit den Eltern sprechen, eine Vorstellung beim Kinderarzt empfehlen oder andere Fachleute hinzuziehen. Wenn ein Kind einen Entwicklungsschritt noch nicht erreicht hat, sollte diese Frage markiert und die Beobachtung oder Aufgabe kurzfristig wiederholt werden.

Fügen Sie Ihrem Beobachtungsbogen auf einem **Zusatzblatt** hinzu:

- Die Zusammenfassungen der Beobachtungen
- die Beschreibung von Neigungen und Stärken des Kindes
- die Beschreibung von Förderzielen („Förderplan“)
- die Beschreibung Ihrer Fördermethoden
- die Planung der nächsten Schritte im Förderprozess.

Elternbeobachtungen können eigene Beobachtungen nicht ersetzen, allenfalls in der „Körpermotorik“ (z.B. Radfahren, Dreiradfahren). Wenn ein Kind einen Entwicklungsschritt noch nicht erreicht hat, raten wir Ihnen, diese Frage zu markieren und die Beobachtung oder Aufgabe kurzfristig zu wiederholen.

Bei **Kindern mit Deutsch als Zweitsprache** können die Sprachentwicklung und auch das Sprachverständnis verzögert sein, wenn das Kind erst seit 6 bis 12 Monaten in einer deutschen Sprachumgebung ist. Dann sollte der tatsächliche Sprachentwicklungsstand in der deutschen Sprache dokumentiert werden, und es sollte erfragt werden, in welchem Alter das Kind

begonnen hat, Deutsch als Zweitsprache zu erwerben, und welche Sprache die Familiensprache ist.

Bei diesen Kindern, aber auch bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache, lohnt es sich, Sprechproben zu notieren oder als Audio aufzunehmen und den Verlauf schon nach sechs Monaten zu überprüfen, da die Fortschritte in der Sprachentwicklung bei regelmäßigem Kita-Besuch sehr rasch sein können.

Den BB 1-6 in Ihrer Einrichtung und im Team einsetzen

Grundsätzlich sollte in jeder Einrichtung klar sein, mit welchem Verfahren Beobachtung und Dokumentation durchgeführt werden.

- Hatten Sie bezüglich Ihres Beobachtungsverfahrens Vorgaben von Ihrem Träger?
- Konnten Sie sich in Ihrem Team selbst für ein bestimmtes Verfahren entscheiden?
- Wurden Vor- und Nachteile verschiedener Verfahren ausreichend diskutiert?
- Steht jetzt unser ganzes Team hinter dieser Entscheidung?
- Brauchen wir ein Standard-Verfahren, das wir immer anwenden und ein zweites Verfahren in Reserve, falls wir kein klares Bild erhalten haben?
- Wenden wir unser Beobachtungsverfahren regelmäßig und bei allen Kindern an oder nur bei Kindern, deren Entwicklung uns vor Unsicherheiten und Fragen stellt? Was sind Vor- und Nachteile des generellen und des selektiven Vorgehens?

Wenn Ihre Entscheidung für den **BB 1-6** getroffen wurde, dann können Sie von den folgenden Punkten profitieren:

- Der **BB 1-6** ist kein Test, sondern ein Beobachtungsverfahren, eine Hilfe bei der regelmäßigen und strukturierten Entwicklungsbeobachtung. Der BB 1-6 erfasst nicht nur Schwächen, sondern auch Stärken der kindlichen Entwicklung.
- Man braucht keine Normwerte erstellen und keine Zahlen in Tabellen oder Kurven eintragen. Sie brauchen keine Kenntnisse in Entwicklungspsychologie, aber Sie brauchen gute Kenntnisse in der Pädagogik.
- Der **BB 1-6** hat nur eine kurze und einfach zu verstehende Anleitung. Er ist leicht zu erlernen. Sie brauchen keinen speziellen Einführungskurs, aber einige Items, besonders im Bereich der Sprachentwicklung, sollten Sie in der Aussprache und Durchführung vorher geübt haben.
- Der **BB 1-6** hat gegenüber anderen Verfahren eine höhere Zahl an Items, weil er nicht nur die unteren Grenzbereiche der Entwicklung berücksichtigt, sondern auch besondere Stärken der Entwicklung abbildet.
- Der **BB 1-6** eignet sich auch gut als Ergänzung zu anderen Verfahren. Wenn Sie mit anderen Beobachtungsverfahren kein ausreichend klares und eindeutiges Bild von der Entwicklung eines Kindes bekommen, können Sie den BB 1-6 als zweites Verfahren durchführen. Die Erfahrung zeigt, dass Sie dadurch in der Einschätzung der Entwicklung viel sicherer werden.
- Der **BB 1-6** erfordert nur einen geringen Zeitaufwand bei der Durchführung.
- Die Strukturiertheit der Beobachtungen macht eine Diskussion im Team möglich: andere Fachkräfte kennen das Kind auch. Sie können die gleichen Fähigkeiten sehen.

Es hilft allen, über ein Kind im Team zu sprechen

Wir empfehlen Ihnen, Ihre Beobachtungen mit anderen Fachkräften kollegial zu besprechen, zu diskutieren und ggf. zu ergänzen. Beobachtungen mit anderen zu teilen und zu diskutieren hilft, das Kind gut einzuschätzen. Jeder Mensch hat eine individuelle Perspektive auf ein Kind. Nicht selten verzerren eigene Wünsche oder Vorstellungen die Beobachtung, und es kommt zur Über- oder Unterschätzung von Kompetenzen. Was ein Kind schon kann und was noch nicht, ist oft Interpretationssache. Je klarer definiert ist, um welche Verhaltensweise es gerade geht, desto besser kann es gelingen, sich über den tatsächlichen Entwicklungsstand eines Kindes zu verständigen. Fallen Abweichungen auf (z. B. zeigt das Kind eine bestimmte Kompetenz nur zuhause und nicht in der Kita oder umgekehrt), kann diese Beobachtung wichtige Anregungen für eine Diskussion über diese Diskrepanz geben. (Pauen, 2010)

Sie sollten am besten Ihre Beobachtungen kollegial mit anderen Fachkräften besprechen, diskutieren und Ihre Beobachtungen gegenseitig ergänzen. Elternbeobachtungen können eigene Beobachtungen nicht ersetzen, allenfalls in der Körpermotorik (z. B. Radfahren, Dreiradfahren).

Und jetzt sind wir wieder am Beginn: Wozu machen wir Beobachtung? Wir stellen Fragen:

- Was kann das Kind schon?
- Mit welchen Entwicklungsaufgaben ist es gerade beschäftigt?
- Womit hat es noch Schwierigkeiten?
- Welcher Schritt steht als nächstes an?
- Braucht das Kind dabei meine Unterstützung?

Erst wenn diese Fragen präzise genug beantwortet sind, besteht die Chance herauszufinden, wie man dem Kind dabei behilflich sein kann, die Welt zu entdecken und zu verstehen.

Und jetzt erst recht durch Digitalisierung:

Den Beobachtungsbogen **BB 1-6** gibt es auch in digitaler Form bei **KITALINO**



KITALINO

(www.kitalino.com). KITALINO ist eine pädagogische App vom HERDER Verlag. Sie haben dort die Möglichkeit, den BB 1-6 vier Wochen lang unentgeltlich auszuprobieren. Die digitale Dokumentation hat viele Vorteile:

- Zeitersparnis
- Dokumentation zugänglich für freigegebenen Kreis an Fachkräften in einer Kita
- Vergleichbarkeit des Kindes mit den vorangehenden Beobachtungen („Macht die Entwicklung normale Fortschritte?“)
- Vergleichbarkeit verschiedener Tests
- Rasche Verfügbarkeit und schnell in den notwendigen Ergänzungen
- Grafische Unterstützung der Strukturiertheit
- Einbindung in eine Umgebung mit anderen Dokumenten, z. B. Portfolio

Gedanken über das Lernen:

Aus Ihren Beobachtungen entstehen Gedanken über das Lernen von kleinen Kindern

In der pädagogischen Förderung von Kindern gehen Sie als pädagogische Fachkräfte von dem Grundgedanken aus, dass Sie ein Kind „dort abholen, wo es steht“. Dieser Gedanke ist getragen von Ihrem Wunsch, kein Kind zu überfordern oder zu unterfordern. Aus strukturierten Beobachtungen (z. B. im **BB 1-6**) lassen sich nicht direkt Fördermöglichkeiten ableiten. So wie in der Medizin eine Diagnose nicht gleich die Therapie bestimmt, so lassen sich in der Pädagogik Beobachtungen nicht sofort in Fördermaßnahmen umsetzen.

Qualifizierte Beobachtungen sind jedoch Voraussetzung für weitere Schritte in der professionellen pädagogischen Arbeit, weil sie Ihnen differenziert nach den verschiedenen Entwicklungsbereichen Auskunft über den aktuellen Entwicklungsstand eines Kindes geben. Von da aus können Sie Anregungen und Spiel planen, jeweils in den nahe liegenden Entwicklungsschritten (siehe oben: Wygotzkis Zone der proximalen Entwicklung).

Das Lernen verläuft nach Textor (1999) in vier Phasen:

- (1) Sie geben dem Kind Zeit, sich mit neuen Aufgaben oder Materialien vertraut zu machen.
- (2) Das Kind lernt, zuerst mit Ihrer stärkeren Unterstützung, dann mit abnehmender Unterstützung, die neuen Aufgaben zu bewältigen und mit den Materialien zu arbeiten.
- (3) Das Kind geht weitgehend selbständig mit vergleichbaren Aufgaben und ähnlichen Materialien um; es übt durch Wiederholung.
- (4) Das Kind hat alle für diese Aktivitäten benötigten Kompetenzen erworben und ausdifferenziert. Es handelt eigenständig und selbstverantwortlich.

Wenn Sie eine strukturierte Beobachtung mit dem **BB 1-6** gemacht haben und nun wissen, wo Sie das Kind abholen wollen, ist es naheliegend, ein Förderziel zu formulieren, das den nächstliegenden Entwicklungsschritt ins Auge fasst. Sie geben den Kindern Ideen und Impulse und in kleinen Schritten. Ausgehend vom Ist-Stand der Entwicklung, regen Sie weitere Schritte an und unterstützen die Kinder.

- Sie formulieren klare Entwicklungsschritte, die Sie durch andere Beobachtungen ergänzen können.
- Sie vermeiden Über- und Unterforderung eines Kindes.
- Sie schaffen die Grundlage für eine ausgezeichnete Dokumentation der kindlichen Fähigkeiten, evtl. ergänzt durch Fotos, Bilder der Kinder, andere Beobachtungen.
- Sie diskutieren im Austausch mit Ihren Kolleginnen und Kollegen über konkrete Entwicklungsschritte.
- Sie sind durch die Beobachtungen in Gesprächen mit den Eltern unterstützt, und Sie bringen bei der Beratung hilfreiche Ideen ein.
- Sie führen sachlich fundierte Gespräche mit anderen Fachkräften beim Übergang von der Krippe in die Kita oder in die Schule.
- Sie greifen Ideen auf, welche Entwicklungsbereiche eines Kindes gefördert werden sollen.
- Sie vermeiden „blinde Flecken“, die jeder hat, weil man bei sogenannten „freien Beobachtungen“ immer einmal den einen oder anderen Entwicklungsschritt „vergisst“. Das strukturierte Beobachtungsverfahren ist objektiver als eine freie Beobachtung.

Hoffentlich hat Ihnen diese Einführung Lust gemacht, ein strukturiertes Beobachtungsverfahren wie den **BB 1-6** in Ihrer Arbeit mit Kindern einzusetzen oder es zumindest auszuprobieren. Die Erfahrung zeigt, dass Sie diesen Teil Ihrer Arbeit als Erleichterung sehen werden und als ein wesentliches Hilfsmittel, das die Qualität Ihrer Arbeit sichert oder gar verbessert. Alle erfahrenen Anwender*innen sagen nach kurzer Zeit, dass sie nicht mehr ohne dieses Material auskommen wollen.

Wenn Sie Kritik haben oder Fehler finden, aber auch dann, wenn Sie den **BB 1-6** wertschätzen, bitte ich Sie herzlich um eine Rückmeldung. Meine Mailadresse finden Sie unten.

In diesem Sinne bedanke ich mich für Ihr Engagement und Ihr Vertrauen und wünsche Ihnen Kraft - und natürlich auch Spass - bei Ihrer Arbeit.

Dr. Henning Rosenkötter

ist Kinder- und Jugendarzt, Kinder- und Entwicklungsneurologe und Familientherapeut. Er war Ärztlicher Direktor des Sozialpädiatrischen Zentrums im Klinikum Ludwigsburg und Lehrbeauftragter für Frühkindliche und Elementarbildung an der PH Heidelberg und der EH Freiburg. Er ist Fortbildner und Autor mehrerer Fachbücher.

Homepage und Bezugsquelle: www.henning-rosenkoetter.de
Mail: henning.rosenkoetter@t-online.de

Literatur:

- Borke, J., Bossong, L. & Lamm, B., 2013: Entwicklungspsychologische Grundlagen der ersten Jahre, nifbe-Themenheft Nr. 17 unter: www.nifbe.de.
- Groschwald, A. & Rosenkötter, H., 2016: Vom Wahrnehmen zum Lernen. Frühe Bildung in Krippe und Kita. Freiburg: Herder.
- Groschwald, A. & Rosenkötter, H., 2018: Handmotorik bei Kindern. Freiburg: Herder.
- Jenni, O., 2022: Meilen- und Grenzsteine der Entwicklung. Monatsschrift für Kinderheilkunde, 170, 651–662, verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/s00112-022-01547-z>.
- Largo, R. H., 2019: Babyjahre. München: Piper.
- Michaelis, R., 2006: Die ersten fünf Jahre im Leben eines Kindes. München: Knauer.
- Pauen, S. & Ganser, L., 2010: Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation für Kinder von 0-3 Jahren mit MONDEY. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/beobachtung-und-dokumentation/2082/>
- Rosenkötter, H., 2021: Motorik und Wahrnehmung im Kindesalter. Stuttgart: Kohlhammer.
- Rosenkötter, H., 2023: Der Beobachtungsbogen Kita BB 1-6. www.henning-rosenkoetter.de.
- Textor, M.R., 1999: Lew Wygotski - entdeckt für die Kindergartenpädagogik www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/19/.